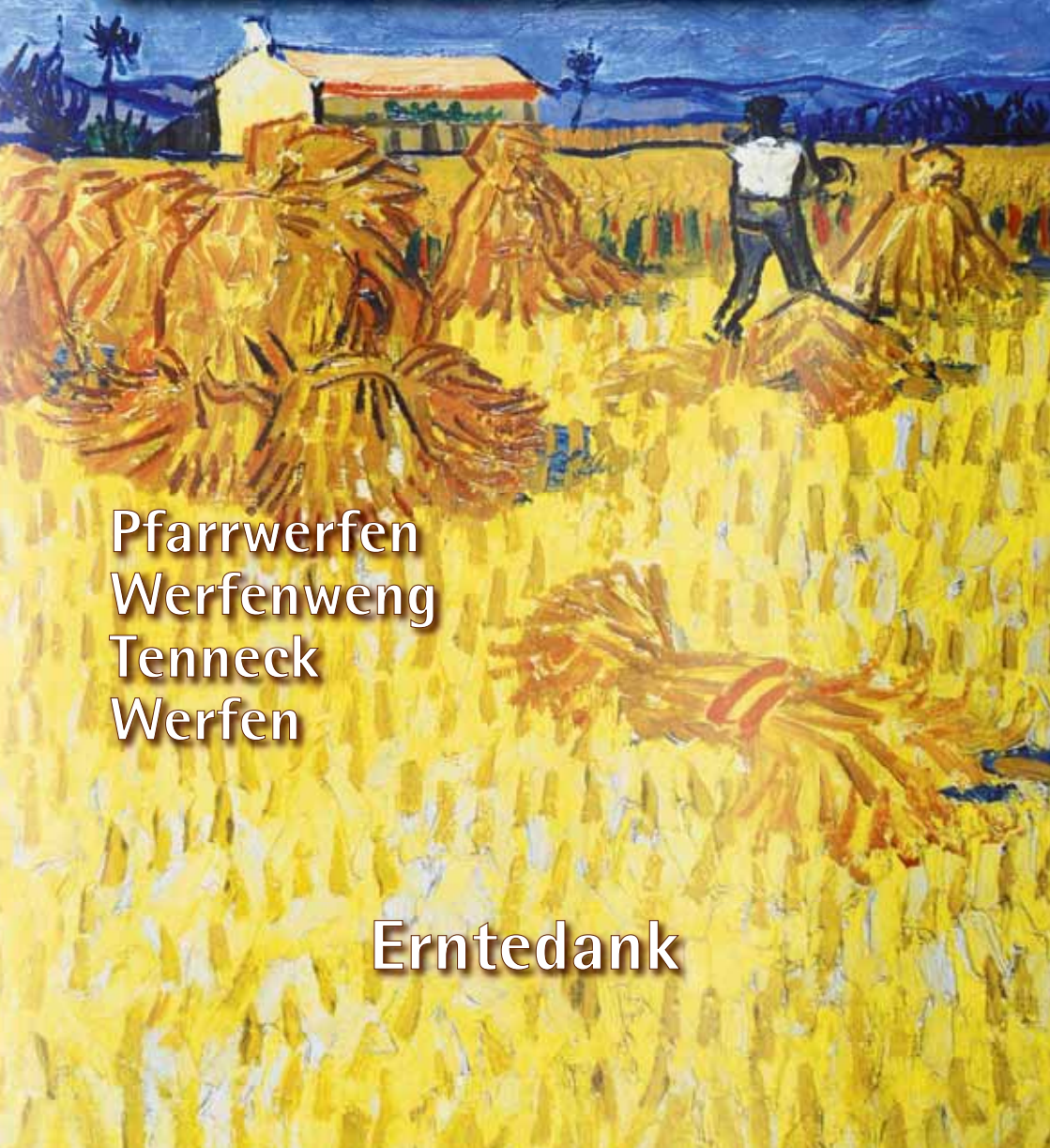




Jahrgang XL, Nr. 4
16. September 2011

Pfarrbrief



Pfarrwerfen
Werfenweng
Tenneck
Werfen

Erntedank

Der Hunger in Ostafrika

Die seit 60 Jahren schlimmste Dürre in Ostafrika hat eine für heutige Zeit unvorstellbare Hungersnot ausgelöst. Die ausgemergelten Körper, die in diversen Medien zu sehen sind, haben viele ÖsterreicherInnen dazu angeleitet für die Hilfsaktionen zu spenden. Viele Menschen werden sich aber fragen, warum diese Menschen nicht in der Lage sind, sich selbst zu ernähren. Warum herrscht in Afrika so viel Not, Hunger und Armut? Ist es hausgemacht? Sind sie selbst an ihrer Misere schuld?

Als eine aus einem einstigen Entwicklungsland stammende Inderin weiß ich wie es ist, ohne jegliche soziale Sicherheit zu leben. Man ist allein auf sich selbst gestellt. Man lebt von Tag zu Tag. Jede kleine Not führt zu großen Tragödien. Vom wirtschaftlichen Aufschwung hat in Indien nur eine kleine Mittelschicht profitiert. Die große Mehrheit der Armen ist auf der Strecke geblieben. Weltweit wächst die Schere zwischen Arm und Reich. Seit den 1980er Jahren hat sich die Armut in der Südsahara verdoppelt. Allein zwischen Juni 2010 und Februar 2011 nahm die Zahl der Hungernden um 44 Millionen zu.

Die Ausrichtung auf Cash Crops – eine Politik mit verheerenden Folgen

Ein Grund für die zunehmende Ungleichheit auf dieser Welt ist im

Dogma der Exportorientierung zu suchen. Weltweit haben seit den 1960er Jahren kapitalistische Gurus auf Regierungen eingeredet, man solle die Landwirtschaft auf Cash Crops ausrichten, also auf devisa-bringende exportfähige Erzeugnisse wie Baumwolle, Kakao, Zucker, Tee etc., damit es zum Wirtschaftswachstum käme. Viele Bauern die zuvor Selbstversorger waren, also für sich selbst Obst, Gemüse, Getreide angebaut haben und nicht für den Verkauf am internationalen Markt, waren plötzlich der Weltmarktpreispolitik- und den Wechselkurschwankungen ausgesetzt. Dieser Trend führte zu Monokulturen, die zusätzlich die Böden und das Grundwasser durch Überdüngung und intensive Wirtschaft belasteten. Die Folgen sind Versalzung der Böden und Erosion und das Sinken des Grundwasserspiegels. Das alte Wissen um Mischwirtschaft, Fruchtfolge, natürliche Düngemittel und natürliche Pestizide, Wasserspeicherung und -nutzung ging fast verloren. Zudem sanken die Preise für Lebensmittel und Rohstoffe bis Ende der 1990er kontinuierlich. Jedoch stiegen die Preise der Industriegüter, wie LKWs, Traktoren etc., die in den reichen westlichen Ländern hergestellt wurden.

Unfaire Weltmarktbedingungen

Während Industrieländer ihre Landwirtschaft, insbesondere die industrielle Landwirtschaft mit hohen Subventionen und Förderungen gegen die ausländische Konkurrenz beschützten und gar Überproduktion förderten, hatten die armen Bauern keine Chance gegen die zu Dumpingpreisen angebotenen Überschüsse aus dem Norden zu konkurrieren. Ein Freund aus Somalia erzählte, acht Monate nach Nahrungsknappheit und Dürre, als es endlich einmal regnete, beeilten sich die Bauern, die Felder zu bestellen. Genau in dieser Zeit warfen US-Flugzeuge gelben Mais ab. Mit diesen Maislieferungen wurde ihnen der Markt abgegraben und jeglicher Ansporn genommen. Laut Wirtschaftsnobelpreisträger Amartya Sen führt nicht der Mangel an Nahrungsmitteln in einem Land zu Hunger, sondern die fehlende Finanzkraft. So sagte ein Bauer im Dokumentarfilm »Lets make money«: „Wir möchte keine Entwicklungshilfe. Hört auf, eure Bauern mit Subventionen zu beschützen und sorgt für faire Weltmarktbedingungen.“

Strukturanpassungsmaßnahmen der Weltbank und des IWF = Streichung der staatlichen Ausgaben im Gesundheits-, Bildungsreich etc.

Andererseits wurden die Regierungen der Entwicklungsländer vom IWF und der Weltbank seit den

1980ern gezwungen, drakonische Sparmaßnahmen einzuführen, um ihre Schulden zurück zu zahlen. Burkina Faso wurde gar gezwungen, seine Nahrungsmittelreserven zu verkaufen, obwohl ein Großteil der Bevölkerung hungerte, damit es die Schulden an die Weltbank zahlen konnte!

So wurden in vielen armen Ländern das Gesundheits- und Bildungswesen, mancherorts gar die Wasserversorgung privatisiert, Subventionen an Bauern gestrichen, und ihre fragilen Märkte der Konkurrenz von mächtigen internationalen Großkonzernen ohne jegliche Vorbereitung ausgesetzt.

Die zwangsweise Öffnung der Märkte der Entwicklungsländer zusammen mit dem Abbau der Zölle bedeutete in vielen Fällen den Tod ganzer Industriezweige in vielen Entwicklungsländern.

Gleichzeitig dürfen sie ihre Produkte in den Norden nicht verkaufen. Einerseits werden nur Rohprodukte in Industrieländer reingelassen, andererseits machen einseitige Zölle und Importrestriktionen viele Entwicklungsländern zu schaffen. Die erhofften Devisen für die Zahlung der Schulden bleiben aus.

Wozu werden Schulden aufgenommen?

Meistens werden im Rahmen der Entwicklungsprojekte große Infrastrukturprojekte Staudämme, Straßenprojekte von der Weltbank finan-

ziert. Den Auftrag für den Bau der Infrastruktur wird von der Weltbank an die großen westlichen internationalen Konzerne vergeben. Also es ist ein doppeltes Geschäft für den Westen: Internationale Finanzkonzerne vergeben die Kredite und internationale Firmen bekommen den Großteil des Geldes.

Weitere Übel: Landgrabbing, Spekulation auf Lebensmittel

Das Landgrabbing, also der Aufkauf großer Landstriche in Afrika durch Großkonzerne, aber auch durch bevölkerungsreiche Schwellenländer, verschärft weiter das Problem der Armen in Afrika.

Auf der Suche nach immer neuen Gewinnen – man will das Geld arbeiten lassen – sind Lebensmittel ein lukratives Geschäft für Spekulanten geworden. So haben sich manche Lebensmittelpreise innerhalb eines Jahres verdoppelt oder gar verdreifacht!

Der Klimawandel: Die reichen Länder müssen endlich die Verantwortung übernehmen

Der überwiegend durch den Westen verursachte Klimawandel führt immer häufiger zu Missernten, weil immer öfter Dürren, Stürme oder Überschwemmungen die Ernten ruinieren und für viele Bauern das Klima immer mehr unvorhersehbar und daher das Risiko größer wird. In den armen Ländern fehlen Ressourcen, um sich gegen die Folgen des Klimawandels zu wappnen.

Es wird behauptet, der Westen sei Vorreiter in Klimaschutzmaßnahmen und es sei unverständlich, warum die Schwellenländer diese Maßnahmen nicht übernehmen. Diese Ausrede nutzen viele Länder im Norden um nichts zu unternehmen. Erstens haben Europäer 200 Jahre Vorsprung seit der Industrialisierung gehabt, um die Ressourcen dieser Erde, ob in ihren Kolonien oder im eigenen Land, zu plündern und die Umwelt zu verschmutzen. Die erst seit 1950 unabhängig gewordenen Kolonien wurden meistens von westlichen Beratern dominiert und erst in den letzten Jahren springt die Wirtschaft in den Entwicklungsländern an. Klimaschutzmaßnahmen würden ihre ohnehin schwache Position am Weltmarkt weiter schwächen.

Zudem haben viele Regierungen im Westen sich aus der Verantwortung für Klimaschutzmaßnahmen herausgenommen, in dem man ganze schmutzerzeugende Industrien nach Billiglohnländern ausgelagert hat. So hat Großbritannien einen Großteil seiner CO₂ Emissionen dadurch reduziert, indem es Ein Fünftel der Industrie (CO₂-erzeugende Industrien) in die Entwicklungsländer ausgelagert hat.

Machen wir jetzt ein Gedankenexperiment: Wie würde der Lebensstandard von durchschnittlichen BürgerInnen ausschauen, wenn für jedes Produkt weltweit egal, wo es erzeugt wird, die gleichen Umwelt- und

arbeitsrechtlichen Standards wie in Österreich eingehalten werden, oder anders gesagt, wenn wir nur österreichische Produkte verbrauchen würden, und zwar, vom Rohstoff bis zum Endprodukt?

Korruption, Misswirtschaft, Anarchie in vielen Ländern in Afrika

Nicht nur wir im reichen Norden, sondern auch eine reiche Schicht in den armen Ländern profitiert von diesen Zuständen. Einige in armen Ländern haben mit maßloser Gier und Korruption sehr viel Reichtum angehäuft und in Sicherheitshäfen im Westen (egal ob in Schweizer oder in österreichischen Banken) ihr Geld geparkt. Korruption, Misswirtschaft und Bürgerkriege verhindern jegliche Entwicklung und solidarisches Handeln zwischen den Regionen. Die in Chaos geratenen Regionen wie Somalia haben zunehmend das Problem, dass eine schwache Regierung nur noch ihre eigenen Interessen verteidigt und über keine etablierten Regierungsapparate und Verbindungen in den Regionen verfügt. Die Rebellen verteidigen ihre Machtinteressen, also die Kontrolle über den Handel von Rohstoffen, Drogen, Prostituierten etc. Dass die europäischen Fischereiflotten von diesem Chaos reichlich profitieren, in dem sie ungestört die Gewässer vor Somalia leerfischen, wird aber gern ausgeblendet. Auf der Strecke bleiben die einfachen Menschen, die entweder von international finanzierten

Terrorgruppierungen wie El Shabab erpresst, entführt oder ermordet werden, oder die sich dann als Terrorist oder Pirat verdingen, weil ihnen jegliche Lebensgrundlage fehlt.

Was kann man also in dieser Situation tun?

Spenden, um die schlimmste Not zu lindern, ist die dringendste Maßnahme, aber dies wird allein zu wenig sein, um langfristig diese Länder in die Selbständigkeit zu verhelfen.

Auf der individuellen Ebene muss jeder für sich überlegen, wie viel wert uns Lebensmittel sein sollen. Man weiß selbst, was einem eine selbst im Garten mühsam gepflegte Tomatenspflanze an Zeit und Energie wert war. Wir geben so wenig für Lebensmittel aus, wie nie zuvor. Wäre es nicht vielleicht besser, lieber qualitätsvolle, fairgehandelte Produkte zu kaufen, statt Nimm zwei, zahl eins- Produkte zu nehmen, die man ohnehin wegschmeißt, weil sie verschimmelt sind. Oder ein gutes, fairgehandeltes Hemd statt vier Billighemden zu kaufen?

Auf der politischen Ebene muss auch mehr Druck von der Bevölkerung kommen, damit endlich Spekulationen auf Lebensmittel verboten werden. Auch der Schuldenerlass für die ärmsten Länder wäre dringend an der Zeit. Jedes Jahr zahlt Afrika mehr Geld in die Industrieländer für die Schuldenzahlung als es Entwicklungshilfe aus diesen Ländern bekommt.

Als Inderin glaube ich daran, dass

alles miteinander verbunden ist. Daher sollen wir alle so behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen. Diese goldene Regel ist in allen Religionen vorhanden. Wir müssen endlich einsehen, dass wir nur dann richtig glücklich sein können, wenn es

auch unseren Mitlebewesen gut geht. Wir sitzen im gleichen Boot. Nur mit gemeinsamen Anstrengungen und gelebter Solidarität können wir eine zukunftsfähige und lebenswerte Welt aufbauen.

Sumeeta Hasenbichler

Grüß Gott!

Einen herzlichen Willkommensgruß an Regens Gottfried Laireiter, der seit 1. September als Seelsorger für die Sonntagsgottesdienste bei uns im Pfarrverband ist.

Nachdem wir bereits zu Studienzeiten gemeinsam im Priesterseminar waren, freue ich mich, dass wir nun in dieser Weise wieder zusammen arbeiten.

Wenn Gottfried Laireiter auch nur sonntags von Salzburg her kommt, so hoffe ich doch, dass er bei uns ein wenig Beheimatung findet!

*Vorstellung von Aushilfspriester
Dr. Gottfried Laireiter:*



Ich freue mich, dass ich mich im Pfarrbrief kurz vorstellen darf und sage herzlich Grüß Gott! Geboren bin ich im Jahr 1958 in Großarl im Pongau als jüngstes von insgesamt sechs Kindern auf einem Bergbauernhof. Besuch der Volks- und Hauptschule in Großarl, anschließend Borromäum, dort maturiert 1979. Eintritt in das Priesterseminar der Erzdiözese Salzburg; Studium der Kath. Fachtheologie in Salzburg und Graz. 1986 Diakonatsweihe und als Diakon tätig in der Pfarre Bürmoos. 1987 Priesterweihe im Dom zu Salzburg. Ich war dann als Kooperator im Einsatz in Bad Hofgastein; weiters Diözesanjugendseelsorger und Referent für Jugendpastoral, dazu Seelsorger bzw. Pfarrprovisor in Hüttschlag. Sieben Jahre war ich Pfarrprovisor der Pfarre Hof bei Salzburg und nebenbei Spiritual am Borromäum. Weitere Tätigkeiten als Regens des Borromäums, Rektor im Katechetischen Amt und Rektor des Bildungszentrums Borromäum. Seit

September 2005 bin ich Regens (Leiter) des Erzb. Priesterseminars zu Salzburg. In den letzten Jahren war ich nebenbei viel auf Aushilfe in einzelnen Pfarreien, vor allem in Fuschl. Der priesterliche Dienst, die Begegnungen mit so vielen verschiedenen Leuten, das aufbauende und stärkende Wort Gottes zu verkündigen bereiten mir große Freude und ich bin dankbar, dass ich den Priesterberuf gewählt habe. Da ab

September in unserer Kirche (Dreifaltigkeitskirche) keine Messfeiern an den Sonn- und Feiertagen gefeiert werden (in der Stadt gibt es ohnedies viele Möglichkeiten), habe ich mich gemeldet, um in Hinkunft fix als Aushilfspriester zu wirken. So ist es mir möglich, nunmehr als Aushilfspriester im Pfarrverband tätig zu sein und ich freue mich auf die gemeinsamen Feiern und die Begegnungen.

Ende der Sommerzeit

Am 30. Oktober endet die Sommerzeit und somit beginnen die Vorabendgottesdienste an den Samstagen ab 5.11.2011 wieder um **18.00 Uhr**.

Religionslehrer/innen im Schuljahr 2010/12

VS Werfen:

Michaela Bergmüller

Theresa Schaireiter

HS Werfen:

Theresa Schaireiter

Rudolf Mitterlechner

VS Tenneck:

Anneliese Kronreif

VS Pfarrwerfen:

Aloisia Holzmann

VS Werfenweng:

Gertraud Hafner, Hannah Bischof

Danke ...

... möchte ich sagen, für die vielen Zeichen der Anteilnahme am Tod meines Vaters.

Für die Teilnahme an der Beerdigung, das Gebet, die tröstenden Zeilen und Worte, die Spenden im Sinne unseres Verstorbenen und die bestellten Messen.

Es hat mich und unsere Familie in der Zeit des Abschieds sehr gestärkt und uns gut getan!

Pfarrer Christian Schreilechner

Rätselhaftes in unseren Kirchen

Hier werden manche Dinge aus unseren Kirchen erklärt, die sicher vielen von uns zwar bekannt sind, aber oft rätselhaft erscheinen von Roman Steiner

Sankt Benno von der Burg

In der Kapelle der Burg Hohenwerfen zeigt uns das Altarbild des rechten Seitenaltares einen Bischof im barocken Ornat. Als sein Attribut hat er einen Fisch, aus dessen Maul ein Schlüssel schaut (siehe Legende). Das Ölbild stellt den heiligen Bischof Benno von Meißen dar.

Meißen ist seit Jahrhunderten berühmt, wegen des Meißener Porzellans. Aber damit hat unser Bischof sicher nichts zu tun. Bei unserer heurigen Pfarr-Reise waren wir auch in Leipzig und damit nicht weit weg von Meißen, das zwischen Leipzig und Dresden liegt. Die Kreisstadt Meißen hat heute 30.000 Einwohner. Die Stadt ist über 1000 Jahre alt und war im Mittelalter von großer Bedeutung.

Aber was hat der hl. Benno mit unserer Burg zu tun. Wer ihm den Altar geweiht hat – sehr wahrscheinlich gibt es im Altar eine Reliquie von ihm – und wer das Altarbild gemalt hat, hab ich noch nicht herausgefunden. Aber er passt von seiner Lebensgeschichte her sehr gut auf die Burg. Er hat nämlich genau zu der Zeit gelebt (1010 – 1106) und war Bischof von Meißen als unser Erzbischof Gebhard um

1077 die Burg gründete. Das war kirchengeschichtlich und reichsgeschichtlich eine sehr turbulente Zeit wegen der Machtkämpfe zwischen Kaiser und Papst – vor allem zwischen König (später Kaiser) Heinrich IV. und Gregor VII. Bischof Benno hat persönlich darunter gelitten, weil ihn der Kaiser wegen dieses Streites eine Zeit lang gefangen hielt. Diese Geschichte ist schrecklich verworren und schlimm. Aber ohne sie gäbe es die Burg vielleicht nicht.

Die Hauptlegende hat auch mit dieser zeitweisen Absetzung durch den Kaiser zu tun. Der Bischof soll den Schlüssel der Domkirche in die Elbe geworfen haben, damit der Kaiser die Kirche nicht betreten könne. Als er wieder zurück war und wieder sein Bischofsamt angetreten hatte, brachte ihm ein Fischer einen Fisch, in dessen Bauch der Domschlüssel gefunden wurde.

Benno, der 40 Jahre lang seine Diözese leitete, wurde in seiner Domkirche beigesetzt. Aber zu Beginn der Reformation wurde sein Grab zerstört. Gläubige hatten jedoch rechtzeitig die Gebeine sicher gestellt. Diese wurden später in das katholisch gebliebene Bayern gebracht und 1580 in der Münchner

Frauenkirche beigesetzt. Wahrscheinlich ist um diese Zeit auch eine Reliquie auf unsere Burg gekommen. Das Altarbild wird von Experten auf 1555/60 geschätzt.

Die Heiligsprechung Bennos war 1523 durch Papst Hadrian VI. erfolgt. Martin Luther schrieb eine Streitschrift gegen diese Kanonisation: »Wider den neuen Abgott und den alten Teufel, der zu Meißen soll erhoben werden.« (Gesammelte Werke).

In Deutschland gibt es 11 Kirchen, die dem hl. Benno geweiht sind; fast alle aus dem 19. und 20. Jahrhundert.



Burg Hohenwerfen, Altar-Ölbild des rechten Seitenaltares mit einem Bischof (Benno von Meißen) im barocken Ornat. Attribut: ein Fisch, aus dessen Maul ein Schlüssel schaut.
Bild: Peter Meißl

Quellen: Internet-Wikipedia;

Neues von den Past. Ass. Anna und Johannes

Mit 1. September sind unsere beiden Past. Ass. nun mit folgendem Zeitausmaß für den Pfarrverband verfügbar und erreichbar:
Anna Grabner mit dreißig Stunden; Tel: 0676/8746/6940
Johannes Czifra mit zehn Stunden; Tel: 0676/8746/6751

Die Sendungsfeier der neuen PastoralassistentInnen durch unseren Herrn Erzbischof findet jedes Jahr in einer der Gemeinden statt, in der die »Neuen« ihren Dienst tun.

Heuer findet diese Feier am Sonntag, 30. Oktober um 15.00 Uhr in der Pfarrkirche Werfen statt.

Wir laden zu diesem besonderen Anlass ganz herzlich zum Mitfeiern ein!!

Kinderkirche

An jedem zweiten Sonntag im Monat feiern wir an einem Ort im Pfarrverband während des Pfarrgottesdienstes eine Wortgottesfeier für Kinder von 0 - 6. Dort erzählen und hören wir das Wort Gottes und erschließen die biblischen Inhalte auf verschiedene Weise (Singen, Spielen, Basteln, Tanzen, ...), bevor wir uns zum Vater Unser den Erwachsenen anschließen.



Termine für das Wintersemester:

- 9. Oktober, 8.30 Uhr Pfarrkasten
- 13. November
- 11. Dezember



Minilager 2011

Nach dem Minilager, das vom 18. bis zum 21. Juli in Wagrain stattfand, fuhren wir alle müde, aber doch sehr erfüllt nach Hause. Zur großen Freude des Pfarrteams fuhren 41 Ministranten aus dem ganzen Pfarrverband mit. Eine Wanderung mit »Waldmanderln«, eine Sportolympiade, ein Schwimmbadbesuch, lustige Lieder, selbst ausgedachte Theaterstücke für den

»Bunten Abend«, jeweils ein Morgen- und Abendlob (mit Gebet, Stille, Tanz und Musik) und eine spielerische Vertiefung des erforderlichen »Miniwissens« (u.a. Bibel- und Liturgiequiz und das richtige Schwingen des Rauchfasss) waren einige der vielen Programmpunkte. Unser Herr Pfarrer Christian besuchte uns gemeinsam mit Anneliese Kronreif und laut Andi Holzer »ist und bleibt er der beste Verteidiger im Fußball«.

Am selben Tag dieses schönen Besuchs starb sein Vater Paul Schreilechner. Wir erfuhren am nächsten Tag, dass wir zeitgleich, als Christian von seinem Vater noch Abschied nehmen konnte, unser Abendlob feierten und durch das Gebet besonders miteinander verbunden waren. Ein herzliches Dankeschön dem großartigen Betreuersteam (Kurt, Christine, Brigitte, Maria, Jana und Helene), das mit Können, Einsatz und vor allem Gespür diese Tage so besonders machte.

Tipp: Das Minilagergebuch und ein kunterbuntes Puzzle wandert von Kirche zu Kirche und liegt dort zum Anschauen auf.

Johannes Czifra

Vom 18. bis 21. Juli 2011 waren die Ministranten vom Pfarrverband wieder auf Ministrantenlager im Markushof in Wagrain.

Wir hatten vier wunderschöne Tage mit viel Abwechslung, Spaß und Spiel. Am Anfang machten wir einige Kennenlern-Spiele, zeichneten Plakate für unsere Zimmer und bastelten Schneckenhäuser, die wir dann verschenkten. Nach dem Weckruf von Gassner Sebastian mit seiner Zugin, machten wir uns auf den Weg zu einer kleinen Wanderung zur Edelweiß-Hütte. Dort gestalten wir

»Woidmannei« und genossen die Bergluft. Zum Mittagessen waren wir wieder im Markushof und am Nachmittag fand unsere Sportolympiade statt. Anschließend machten wir mit unserem Herrn Pfarrer noch ein kleines Fußballmatch. Einige von uns begannen in der Zwischenzeit mit unserem Lagerbuch. Nach dem Tanz beim Morgenlob gingen wir ins Wagrainer Schwimmbad. Nachmittags beschäftigten wir uns mit unseren Aufgaben als Ministranten. Wir hatten ein Bibel-Quiz und übten mit dem Weihrauchfass. Nach einer Bastelstunde begannen die Vorbereitungen für den bunten Abend. Es war sehr lustig. Nach der Siegerehrung gingen wir ins Bett.

Am Tag der Abreise mussten wir schon vor dem Frühstück die Zimmer räumen und unsere Koffer packen. Nach dem Frühstück zeichneten wir noch Puzzleteile, die jetzt in unseren Kirchen aufgestellt wurden und uns an ein tolles Lager 2011 erinnern. Als Abschluss gestalteten wir am Sonntag nach dem Lager noch einen Gottesdienst in Werfen.

Wir bedanken uns bei den einzelnen Pfarren, unseren Eltern, Dechant Christian Schreilechner, Past. Ass Johannes und allen, die uns dieses tolle Erlebnis ermöglicht haben.

Florian, Andrea und Sophie Huber



Der Turmkauz

Schlaraffenland:

Einst sprach ein Mensch zu Gott – „Weißt Du Herr, Deine bunte Schöpfung ist ja ganz unterhaltsam, aber – unter uns gesagt – könnte man das ganze etwas vereinfachen – diese vielen Stationen beispielsweise, bis Essen auf unserem Tisch landet. Wie viel mehr Zeit für wichtige Dinge hätten wir beispielsweise, wenn wir die Dinge fertig im Supermarkt vorfinden, keinen Aufwand mit Äckern und Kühen hätten, keine mühselige Beerensammlerei, kein Theater mit Schneckenplagen und Unkraut. Kein Ärger mit Vögeln, die die Saat picken und die Kirschen vom Baum.

Gott hörte sich die lange Liste der Fehlermeldungen geduldig an, und beschied dem Menschen dann: »Du sollst es so haben, wie Du möchtest. Jene Teile der Schöpfung, die Dir Mühe und Ärger machen, werde ich wegnehmen. Dein Essen wirst Du fertig abgepackt im Supermarkt vorfinden. Wirst Du dann glücklich sein?«
»Oh ja, Herr, das wäre das perfekte Schlaraffenland! Ich danke Dir, dass Du mich so rasch erhörst!«

Und am nächsten Tag erwachte der Mensch mit dem Gefühl, etwas Wunderbares sei geschehen. Ach ja, Gott hatte ihn erhört. Rasch bereitete er sich ein Frühstück – und weil das Wetter schön war und er Zeit hatte, deckte er den Tisch auf der Terrasse. So. Noch schnell die Zeitung – und – nanu – er erschrak. Der Baum vor dem Haus stand nicht mehr. Der Rasen – Kunststoff? Was war denn das? Keine Wespen, die ihn sonst immer so geärgert hatten, summten um seinen Frühstückstisch. Und auch kein Vogel sang. Er war in einer Welt, die weder Tiere noch Pflanzen beherbergte. Er war in einer sterilen Welt. Er stöhnte. Sein Handy klingelte. Es war seine Freundin. Völlig aufgelöst berichtete sie, dass ihr Hund verschwunden sei. Gleich darauf rief seine Mutter an, sie habe beim Stallgehen keine Kühe, dafür sauber gestapelte Vollmilchpackungen im Stall vorgefunden.

Den Menschen packte das nackte Grauen. Alles war fort. Das Eichhörnchen mit dem weißen Brustfleck, das oft auf seinen Balkon gekommen war, das gab es nicht mehr. Das Schwalbennest im Gebälk – leer und verwaist.

Eine unbeschreibliche Einsamkeit überkam den Menschen. Niemand würde mehr verstehen, was es hieß,

zu fliegen, wie ein Adler, stark zu sein wie ein Bär, mutig wie eine Löwenmutter. Niemand würde mehr singen wie eine Nachtigall, keine Gämse mehr klettern in den Bergen, kein Steinbock vom Grat herunterschauen. Keine Rose würde mehr duften. Kein Apfelbaum blühen.

»Oh Gott, das wollte ich nicht! Das ist kein Schlaraffenland, das ist ein Altraum!«

Er räumte den Frühstückstisch ab. Sank auf die Couch und stierte vor sich hin. Träumte von bunten Blättern im Herbst – vom frischen Grün im Frühjahr. Von der Poesie, die in alledem lag.

Verlor das Zeitgefühl – merkte, die

Sonne würde bald untergehen. Still war es. So still. Es dämmerte.

Da – plötzlich – ein Hauch – ein federleichtes Gewicht auf seinem Arm. Eine Meise – eine Meise war auch seinem Handgelenk gelandet – blickte ihn an aus ihren wunderbaren Augen – und sang – einen Ton.

Und mit diesem Ton kehrte das Leben in die Welt zurück. Und in den Menschen.

Und er wusste nicht, was größer war – Gottes Schöpfung oder seine Dankbarkeit ...

Ein gesegnetes Erntedankfest wünscht Euch

Euer Turmkauz

An die Wolle, fertig los!

Das große Stricken von kleinen Mützchen für Getränkeflaschen geht in diesem Jahr in die zweite Runde.

Letztes Jahr wurde der Caritas Österreich für ältere Menschen in finanzieller Notlage ein Betrag von €15.000,00 erstrickt. Dieses Jahr werden €0,30 pro verkaufter Flasche mit Mützchen (2010 waren es €0,20) von der Fa. Innocent gespendet.

Abgabetermin wäre der 1. November 2011.

Genauere Informationen bzw. Anleitungen zum Stricken erhalten sie im Pfarrbüro. Für Strickbegeisterte könnten auch Strickrunden organisiert werden.

1. Legen Sie die Beine hoch und machen Sie es sich gemütlich.
2. Schlagen Sie mit Nadel Nr. 4 und einer dazupassenden Wolle 28 Maschen an, u.s.w.



Aktion Kilo

Zehn Jugendliche der Katholischen Jugend im Pfarrverband Werfen führten im Juni die Aktion Kilo vor dem M-Preis in Werfen und in Pfarrwerfen durch. Dabei sammelten wir haltbare Lebensmittel für bedürftige PongauerInnen. Diese wurden anschließend durch das Caritaszentrum in Bischofshofen verteilt. »Echt cool, dass die Werfner und Pfarrwerfner so viel gespendet haben, wir konnten 20 Kisten voll mit Nudeln, Mehl, Schokolade, Kaffee und vielem mehr durch diese Aktion füllen!« meinte Jana, eine beteiligte Jugendliche. Insgesamt profitierten von dieser Aktion ca. zehn Familien und 20 Einzelpersonen. Diese konnten sich dadurch das Geld sparen, das sie im Regelfall für haltbare Lebensmittel ausgeben müssen, um eine Woche davon zu leben.



Ich möchte hiermit nochmals ein großes Dankeschön an die teilnehmenden Jugendlichen aussprechen, die hier großes soziales Engagement zeigten. Der Dank gilt auch allen EinkäuferInnen, die uns so großzügig dabei unterstützten!

Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Bereits im Mai wurde der Lehrgang »Ehrenamtlicher Besuchsdienst« mit einer Zertifikatsverleihung abgeschlossen.

28 Frauen und 1 Mann aus unserem Pfarrverband haben im Zeitraum von September 2010 bis Mai 2011 an dieser Ausbildung teilgenommen.

Mit Menschen in verschiedenen Lebenslagen auf dem Weg zu sein schenkt den BesucherInnen wie auch dem Besuchten oft viel Glück und Freude.

Allen Teilnehmern des Lehrganges, aber auch den VIELEN, die sich sonst noch Zeit nehmen um Besuche im Seniorenheim und im Privatbereich zu machen, ein herzliches DANKE für Euer Engagement.



2011 ist das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit

Das Caritas-Zentrum Bischofshofen beteiligt sich daran mit dem Projekt:

PONGAU LIEST VOR FREIWILLIGE GESUCHT

Die Grundidee: Freiwillige besuchen Kinder, Senioren oder Menschen mit Beeinträchtigung, um ihnen unentgeltlich vorzulesen oder andere gemeinsame Freizeitaktivitäten durchzuführen. Sie möchten einem Menschen Zeit und Freude schenken? Sie lesen selbst gerne und möchten diese Erfahrung teilen, indem Sie jemanden besuchen, um ihm vorzulesen?

Melden Sie sich bitte zu einem unverbindlichen Informationsgespräch im Caritas-Zentrum Bischofshofen an.

Ansprechpartnerin: Andrea Kreuzberger

Tel. 06462/32 8 72 – 0, E-Mail: fwz.pongau@caritas-salzburg.at

»Auf den Spuren der Hl. Elisabeth, Martin Luther, Schiller & Goethe«

**Kultur- und Pilgerreise der Pfarren
Werfen, Werfenweng und Pfarrwerfen.
24. Juni – 1. Juli 2011 begleitet
von Pfarrer Mag. Christian Schreilechner**

Am Freitag, den 24. Juni, versammelte sich eine reiselustige Gesellschaft aus unserem Pfarrverband, um die heurige Pfarrreise nach Thüringen-Sachsen anzutreten. Begleitet vom altbewährten Reisesegen erreichten wir ohne Zwischenfälle unser erstes Ziel, Bamberg. Dort erwartete uns schon ein ehemaliger Tennecker und Freund von Hans Vorderegger (Loipfer Hans). Beim anschließenden Stadtspaziergang konnten wir schon erste Eindrücke von der alten, fast unversehrten Stadt gewinnen und kulinarische Spezialitäten wie Thüringer Bratwürste und das gewöhnungsbedürftige Rauchbier genießen.

Der Höhepunkt dieses Tages war die Nachtführung mit dem Nachtwächter. Der anfangs strömende Regen konnte uns nicht davon abhalten, nachts durch diese alte Stadt zu wandeln und Geschichte(n) von Kunigunde und Heinrich zu erfahren.

Am nächsten Morgen trafen wir unsere Stadtführerin. Vorbei an »Klein-Venedig« erkundeten wir die »geistliche Stadt« mit dem 1000-jährige Dom, in dem das einzige heilig gesprochene Kaiserpaar, Heinrich II. und Kunigunde, begraben ist. Der Bamberger Reiter, eine lebensgroße Statue im Dom, ist weltberühmt. Bamberg ist Weltkulturerbe! Wir Pfarrwerfner fühlten uns im Dom heimelig, die gotischen Altäre ähneln denen in unserer Kirche!

Nach einer Stärkung verließen wir die wunderschöne Stadt Bamberg und gelangten nach kurzer Fahrt zur



Picknick in Erfurt



Bierhaus Schlenkeler in Bamberg

Wallfahrtsbasilika Vierzehnheiligen. Sie liegt auf einem kleinen Hügel und ist den 14 Nothelfern geweiht. (Pantaleon, Ägidius, Achazius, Cyriak, Christophorus, Erasmus, Blasius, Dionysios, Vitus, Eustachius, Georg, Barbara, Katharina, Margaretha)

Seit dem 15. Jahrhundert streben Wallfahrer dorthin um Schutz und Segen zu erbitten.

Danach erreichten wir Erfurt, eine wunderschöne Stadt, wo wir drei Nächte unser Quartier hatten.

Nach dem Frühstück erwartete uns eine Stadtführung. Erfurt ist die Hauptstadt Thüringens, eine Stadt mit 1260 Jahre bewegter Geschichte. Das Wahrzeichen Erfurts sind der Dom, die Severikirche und ein fast vollständig erhalten gebliebener mittelalterlicher Stadtkern. Wir besuchten den Gottesdienst: Die dortige Gemeinde feierte an diesem Sonntag das Fronleichnamsfest.

Nach dieser geistigen Nahrung verlangte auch der Körper sein Recht: Mit dem Bus erklimmen wir den Peters-

berg; ein herrlicher Platz mit wunderbarem Blick auf die Stadt und Umgebung; um dort unser Picknick, das bei keiner Pfarreise fehlen darf, abzuhalten.. Unsere Bäuerinnen verwöhnten uns wie immer mit allerlei Köstlichkeiten wie Speck, Schinken, Brot, Rahmkoch, verschiedenste Kuchen und das Schnapsperl durfte natürlich auch nicht fehlen.

Herzlichen Dank an alle für die aufwändige und liebevolle Vorbereitung der mitgebrachten Gaben!

Die Weiterfahrt führte uns dann ins Konzentrationslager Buchenwald. Wir waren alle tiefberührt ob dieses dunklen Kapitels in unserer Geschichte. Sprachlos und betroffen verließen wir diese unheilvolle Stätte menschlicher Grausamkeiten.

Schalom chaverim!

Der nächste Tag führte uns nach Eisenach, ehemalige Residenz der thüringischen Landgrafen. Wir besichtigten unter anderem die Nikolaikirche, die Georgenkirche und danach freuten wir uns auf die Wartburg. Hier lebte



Nikolaikirche in Leipzig



Wallfahrermesse in Konnersreuth

seit ihrem 5. Lebensjahr (1211 – 1228) die Hl. Elisabeth von Thüringen. Bereits vier Jahre nach ihrem frühen Tod im Jahre 1235 wurde sie heilig gesprochen. Sie war wegen ihrer Mildtätigkeit bekannt und sehr beliebt; zum Ärger ihrer Verwandtschaft! Nach dem frühen Tod ihres Gatten musste Elisabeth die Wartburg verlassen. Heute wird sie als Patronin der Caritas verehrt!

Auch Martin Luther verbrachte als Junker Jörg einige Zeit auf der Wartburg (1521 – 1522) und übersetzte dort das Neue Testament in die deutsche Sprache.

Von der Anhöhe der Wartburg sieht man weit ins Land. Die Burg selbst ist gut erhalten und restauriert, sehenswert. Wunderschön die Räume, mit Mosaiken verziert, die Elisabethkemenate, der Sängersaal und der prächtige Festsaal. Und im Innenhof die weißen Friedenstauben!

Am nächsten Tag, 28. 6., Weiterfahrt nach Weimar, der Wirkungsstätte Goethes. Er wohnte hier fast 50 Jahre und beeinflusste das kulturelle, politi-

sche und wissenschaftliche Leben. Goethe wurde 83 Jahre alt.

Auch Friedrich Schiller verbrachte in dieser Stadt seine letzten 3 Lebensjahre. Schiller wurde nur 42 Jahre alt. Goethe und Schiller verband eine Freundschaft. Wir besichtigten die Wohnhäuser dieser berühmten Dichter.

Auch in Jena spürten wir die Spuren dieser großen Persönlichkeiten; besonders in der Universität. Aber sonst ist Jena eine Glasstadt: Glasfassaden und der gläserne Turm, das Wahrzeichen dieser Stadt!

Am Abend erreichten wir unser Hotel in Leipzig. Und machten nach dem Abendessen einen Spaziergang in die Altstadt. Bei einem Gläschen Wein in lustiger Runde ließen wir den Tag gemütlich ausklingen.

Am 6. Tag unserer Reise besichtigten wir die Messe- und Kulturstadt Leipzig mit Bus und lustiger »Stadtbilderklärerin«. Vorbei am Zoo, entlang der schwarzen Elster und den Villenvierteln, durch Vororte, Gemüseviertel (Vitaminbusen) und Wohnsiedlungen gelangten wir zum Völkerschlachtdenkmal. Hier verlor Napoleon eine entscheidende Schlacht.

Leipzig, eine der ältesten Universitätsstädte Deutschlands, gegründet 1409, ist auch berühmt als Stadt der Verlage und Buchdruckereien.

Zu Fuß erforschten wir anschließend die Innenstadt. Wir besichtigten die Thomaskirche, in der der berühmte Johann Sebastian Bach als Thom-



askantor wirkte und begraben ist. Beindruckt waren wir von der Nikolaikirche; hier fanden die berühmten Friedensgebete statt und bis heute trifft man sich jeden Montag zum Friedensgebet. Dort lud uns eine freundliche Mesnerin ins Pfarrcafe ein. Der Nachmittag war frei. Doch wir hatten allerhand zu tun ... Hemdenprobieren, Teekannen kaufen, Bierkisten schleppen, Entspannungsbäder ausprobieren.

Schon der vorletzte Tag. Unser Ziel ist die Lutherstadt Eisleben; Luther wurde hier geboren und ist auch hier gestorben. Beim Rundgang besichtigten wir das Geburtshaus Luthers, das heute ein Museum ist. Die Taufkirche wird zur Zeit umgebaut in ein internationales Taufzentrum. Weiters beeindruckte uns die Andreaskirche, eine ziemlich dunkle Kirche mit der Kanzel, von der Luther, 3 Tage vor seinem Tode, noch gepredigt hat. Luther wurde drei mal verurteilt: In Worms, in Weimar und in Leipzig.

Er war jedoch überzeugt von seinen Thesen und gewann viele Anhänger.

Auf der Rückfahrt besuchten wir das Kloster Helfta. Dieses Zisterzienserkloster, der Hl. Gertraud von Helfta geweiht, wurde erst vor 12 Jahren gegründet.

Man beachte: In den neuen Bundesländern sind 75% der Bevölkerung ohne Bekenntnis, etwa 10% Katholiken und etwa 15% Protestanten.

Im Klosterladen wurde wieder fleißig eingekauft.

Bei fröhlichem Beisammensein mit Liedern und Erinnerungen an die schöne Reise, verbrachten wir unseren letzten gemeinsamen Abend!

Auf der Heimreise feierten wir in Konnersreuth unsere Abschlussmesse, berührend wie immer. Christian hatte für alle ein passendes Geschenk, ein kleines Brot, das er wie die Hl. Elisabeth verteilte.

Konnersreuth ist der Heimatort der Therese Neumann, bekannt als »Resl von Konnersreuth«. Sie trug die Stigmata, die Wundmale des Herrn. Wir besichtigten ihr Elternhaus und ihren geliebten Blumengarten.

Nach dem Mittagessen ging es Richtung Heimat und wir kamen dank unseres Chauffeurs Lothar wohlbehalten heim.

Wir werden lange von unseren Eindrücken zehren und freuen uns auf die nächste Pfarreise!

*Gerti Knapp, Hilde Eisl,
Barbara Rettensteiner*




Herzliche Einladung zum Kirchenchor Werfen

Nach der Sommerpause möchte ich wieder alle Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores Werfen und vor allem auch jene, die neu dazu stoßen oder „Chorluft“ schnuppern wollen, zur ersten Chorprobe einladen. Wir treffen uns am Dienstag, den 20. September, um 19.30 im Pfarrhof Werfen. Neben dem Singen überlegen wir auch, welche Termine anstehen und in welchem Rhythmus und Ausmaß wir uns treffen werden.

Danke schon im Voraus,

Johannes Czifra

Weltladenbazartermine 2011/12

- 11. September
Schulbeginn
 - 9. Oktober
 - 27. November
1. Adventssonntag
 - 6. Jänner 2012
Hl. 3 Könige
- 
- 12. Februar
Valentinstag
 - April
Palmsonntag
 - 6. Mai
Muttertag
 - 7. Juni

Danke ...

... dem PGR, dem Singkreis, den Musikanten und allen anderen, die zum Gelingen des Pfarrfrühschoppens 2011 beigetragen haben. Der Erlös von 1.463,75 Euro wird für die Restaurierung der Orgel verwendet.



Gottesdienste und Termine

Freitag, 23. 09. 2011

»DANKEFEST« für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen im Pfarrverband

Werfen 19.00 Uhr Festgottesdienst
anschließend Fest im Brennhofgewölbe

Sonntag, 02. 10. 2011

Werfen 9.00 Uhr Keine Hl. Messe!
Tenneck 9.30 Uhr Feierlicher Einzug mit Erntekrone
Erntedankfest der Pfarrgemeinde

Samstag, 08. 10. 2011 (2.Goldener Samstag)

Dekanatswallfahrt nach Werfenweng

6.30 Uhr Abgang beim Gasthaus „Burgblick“
9.00 Uhr Hl. Messe aller Wallfahrer in Werfenweng
Werfen 19.00 Uhr Keine Hl. Messe!

Montag, 17.10.2011

Werfen 19.00 – 22.00 Uhr Nachtanbetung

Sonntag, 30. 10. 2011

Werfen 9.00 Uhr Hl. Messe – Gedenken am Kriegerdenkmal
Tenneck 10.15 Uhr Hl. Messe
Werfen 15.00 Uhr Sendungsfeier für Pastoralassistent/innen der
Diözese (mit Erzbischof Dr. Alois Kothgasser)

Oktoberrosenkranz

Werfen jeweils Mittwoch 17.00 Uhr
Tenneck jeweils Freitag 17.00 Uhr

Seniorenwallfahrt

Dienstag, 11.10. 2011 Tennecker Senioren
Donnerstag, 13. 10. 2011 Werfener Senioren

Vorschau:

Das Ehejubelfest in Werfen ist am 13. November 2011

Restaurierung unserer Orgel

In der Pfarrgemeinde gibt es seit der Gründung des Orgelfonds durch Altbürgermeister Simon Illmer im Juli 1998 den dringenden Wunsch nach einer neuen Orgel. Seit damals versuchten wir für unsere schöne Kirche eine neue Orgel durch das Bundesdenkmalamt (BDA) genehmigt zu bekommen. Im Gutachten des BDA vom 17. 05. 2011 wird uns das nun endgültig untersagt. Die bestehende Orgel, erbaut von Matthäus Mauracher 1869, gilt als erhaltenswert. Die Orgelkommission hätte nun langwierige Rechtsmittel einsetzen können, die nach Ansicht von Experten aller Voraussicht nach nichts bringen würden. Also haben wir am 17. 07. 2011 schweren Herzens den Entschluss gefasst, die Orgel zu restaurieren.

Mittlerweile waren drei namhafte Orgelbauer vor Ort. Die Angebote erwarten wir bis spätestens Mitte Oktober. Dann trifft unsere Orgelkommission eine Vorentscheidung, diese muss wiederum von der diöze-

sanen Orgelkommission in Salzburg »abgesegnet« werden. Anschließend muss dieser Vorschlag noch vom Salzburger Landeskonservatorium bezüglich Gehäuse und vom Bundesamt für Klangdenkmale (Abteilung des BDA) in Wien bezüglich »Innenleben der Orgel« akzeptiert werden!!

Einiges zu den Finanzen: Die Restaurierung wird wahrscheinlich um die 150.000 €kosten. Genaueres werden wir nach der Angebotslegung wissen. Bei einer Restaurierung können wir vom BDA mit bis zu 20% Förderung rechnen. Das allerdings unter Vorbehalt. Je schlechter es dem Finanzminister geht, desto weniger wird Kunst und Kultur gefördert. Dieser Tatsache müssen wir uns bewusst sein. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt.

Zeitplan:

Trotz des komplizierten Verfahrens könnte es möglich sein, dass die restaurierte Orgel zum Fest der hl. Cäcilia im Jahr 2012 wieder erklingt!

Otto Franz Brandl,
Obmann Orgelkommission



Gottesdienste und Termine

Freitag, 23. 09. 2011

»DANKEFEST« für alle Ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen im Pfarrverband
Werfen, 19.00 Uhr Festgottesdienst, anschließend Fest im
Brennhofgewölbe

Sonntag, 25. 09. 2011 »Erntedankfeier«

09.00 Uhr Einzug der Vereine

09.30 Uhr Erntedankfeier am Petra Kronbergerplatz

Sonntag, 02.10. 2011

Tagesanbetung nach der Hl. Messe - 12.00 Uhr und von 17.00 - 19.00 Uhr
Alle sind herzlich eingeladen mit- und füreinander zu beten, aber auch der
Stille Raum zu geben.

Mittwoch, 05. 10. 2011

13.30 Uhr Seniorenkaffee

Samstag, 08. 10. 2011 Dekanatswallfahrt

06.30 Uhr Abmarsch der Wallfahrer beim Gasthof Burgblick

09.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in Werfenweng

Samstag, 15. 10. 2011

19.00 Uhr »Hubertusmesse«

Sonntag, 23. 10. 2011

08.30 Uhr Hl.Messe - Totengedenken am Kriegerdenkmal

Sonntag, 30. 10. 2011

Werfen, 15.00 Uhr Sendungsfeier für Pastoralassistent/innen der
Diözese (mit Erzbischof Dr. Alois Kochgasser)

Vorschau:

Sonntag, 06.11.2011 Ehejubiläum

Diamantenes Priesterjubiläum Monsignore Mowinski

Am 4. September 2011 feierten wir mit Monsignore Mowinski, der ab 1987 für 16 Jahre als Priester in Werfenweng gewirkt hat, sein 60-jähriges Priesterjubiläum.

Als Zeichen der Wertschätzung wurde alles was uns möglich war aufgeboten: Die Kirche wurde von Margreth Auer und Rosalie Weißbacher festlich geschmückt, ein besonderes Messkleid mit einem wunderschönen Marienmotiv wurde organisiert, Direktor Popp hat für den Jubilar ein Gedicht verfasst, Fritz Rettensteiner ist mit seinem schönen Pferdegespann vorgefahren, die Kameradschaft hat den Festzug mit einer Ehrensalve empfangen, die Feuerwehr und die Trachtenfrauen haben den festlichen Rahmen verstärkt.

Auch Dechant Christian Schreilechner sowie Landtagspräsident Simon Illmer haben dem Jubilar die Ehre erwiesen.

Die fleißigen HelferInnen vom Pfarrgemeinderat haben mit Unterstützung von bewährten Freiwilligen den Auf- und Abbau der Sitzgarnituren, Blumenschmuck, Ausschank, Kuchenbacken, Service und Reinigen über-





nommen. Das ausgezeichnete Essen wurde von der Gemeinde übernommen und vom Restaurant Chili gerichtet. Die Trachtenmusikkapelle hat für den Jubilar extra den Marsch »alte Kameraden« einstudiert.

Es war ein gelungenes Fest und unser rüstiger Jubilar hat sich sichtlich gefreut.

Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und danken für sein Wirken in Werfenweng.

Josef Brandauer,
PGR-Obmann Werfenweng

Impressum: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des Pfarrverbandes Werfen/Tenneck, Pfarrwerfen, Werfenweng.

Redaktion: Alois Auer, Josef Brandauer, Simone Knollseisen, Burkhard Madleitner, Peter Schachinger, Christian Schreilechner, Roman Steiner, Irmgard Wimmer.

Layout: Fritz Hörmann, Simone Knollseisen.

Verteilt von den Wohnviertelhelfern unserer Pfarren.

Auflage: 2100 Stück.

Tel.-Nr.: Werfen: 0676/874 654 50; Pfarrwerfen: 0676/874 654 52;

Werfenweng: 0676/874 654 53. E-Mail: pfarre.werfen@aon.at

Titelblatt: Vincent van Gogh, Ernte in der Provence.



Gottesdienste und Termine

Freitag, 22. 09. 2011

»DANKEFEST« für alle Ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen im Pfarrverband
Werfen, 19.00 Uhr Festgottesdienst
anschließend Fest im Brennhofgewölbe

Samstag, 08. 10. 2011 (2. Goldener Samstag)

8.30 Uhr Treffen aller Wallfahrer am »Gschwandtanger«
9.00 Uhr Hl. Messe zur Dekanatswallfahrt

Sonntag, 09. 10. 2011

10.00 Uhr »Erntedankfest« – anschließend Umgang

Sonntag, 30. 10. 2011

15.00 Uhr in der Pfarrkirche Werfen
Sendungsfeier für Pastoralassistent/innen
(mit EB Dr. Alois Kothgasser)



2011 Werfenweng;
hier treffen sich
Brauchtum und
Wachstum.

Foto: Pfarrverband

Seminar mit Dr.ⁱⁿ Anna Grabner, Theologin, Pädagogin
für ganzheitliches Tanzen, Meditationsleiterin, Salzburg

„Wer nicht tanzt, begreift nicht, was sich begibt.“

*Übergänge tänzerisch zum Ausdruck bringen -
Rituale mit Tanz begleiten*



8. Oktober (Erntedank) Dankbar für die Früchte der Erde und unserer persönlichen Arbeit wollen wir ein „Ernte-Dank-Tanz-Fest“ feiern.

29. Oktober (Ahnenernt) Wir gedenken unserer Ahnen mit ruhigen Abschiedstänzen. Was haben sie uns mit auf den Weg gegeben, können wir sie loslassen?

10. Dezember (Advent) Advent - Erwartung – „schwanger Gehen“. Auch im Tanz Dinge reifen lassen.

4. Februar (Lichtmess) Aus der Dunkelheit ins Licht tanzen. Lebensfreude ertanzen und erspüren.

**Samstag, 8. Okt./ 29. Okt./ 10. Dez. 2011 /
4. Feb. 2012, jeweils von 15.00 - 17.00 Uhr
Ort: Pfarrsaal Werfen**

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung und rutschfeste Tanzschuhe

Kosten: Freiwillige Spende

Anmeldung unter: 0676 8746 6940 oder in den Pfarrbüros
Leiterin: PA Anna Grabner

*Gemeinsame Veranstaltung mit der KFB und dem Pfarrverband
Werfen-Tenneck, Pfarrwerfen, Werfenweng*

Veranstaltungen 2011

Samstag,
12. März
14-18 Uhr
Pfarrsaal Werfen

Mag. Angelika Gassner, Salzburg

Theologin; Leiterin des Referats für Spiritualität und Exerzitien

In dir bin ich geborgen

»Exerzitien im Alltag«

Geistliche Übungen für eine Spiritualität im Alltag

Donnerstag,
7. April
20.00 Uhr
Pfarrkasten
Pfarrwerfen

Ulrike Plaichinger, St. Gilgen

Dipl.-Heilkräuterfachfrau

Räuchern mit heimischen Kräutern und Harzen

Anleitung zum Selberräuchern – warum, wann und vor allem wie.

Räuchern bereichert den Alltag. Der Duft, der in den ätherischen Ölen der Kräuter und Harze enthalten ist, wirkt direkt auf unsere Emotionen.

Sonntag,
29. Mai
Burg
Hohenwerfen
(Im Anschluss an
die Maiandacht)

Peter Meikl

Burgverwaltung Hohenwerfen

Von der Wehrburg zur Erlebnisburg

In den vergangenen 30 Jahren als Burgverwalter hat Peter Meikl die interessante Entwicklung der einstmaligen Wehrburg bis hin zur Erlebnisburg hautnah miterlebt.

Über das händische Glockenläuten bis zur Jungfernfahrt des neuen modernen Schrägaufzuges wird er uns im stimmungsvollen Kasematten-Gewölbe der Burg Hohenwerfen spannende Details und Begebenheiten darüber erzählen.

Dienstag,
7. Juni
20.00 Uhr
Pfarrkasten
Pfarrwerfen

Mag. Andreas Radauer, Salzburg

Energieberater

Energiesparmaßnahmen bei Wohngebäuden

Thermische Sanierung, Solarenergie, erneuerbare Energieträger-Energiesparmöglichkeiten bei Wohnhäusern und Wohnungen.